

Botschaft aus der Bibel

Sollen Christen
den

SABBAT

halten?

Botschaft aus der Bibel

Sollen Christen

den

SABBAT

halten?

ES IST KEIN GOTT AUSSER JAHWE, UND JESUS IST SEIN MESSIAS

„Saget unter den Heiden, dass Jahwe König sei und habe sein Reich, soweit die Erde ist, bereitet, dass es bleiben soll und richtet die Völker recht. Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich; das Meer brause und was darinnen ist; das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist; und lasset rühmen alle Bäume im Walde vor Jahwe; denn er (Jesus) kommt, denn er kommt, zu richten das Erdreich, er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit und die Völker mit seiner Wahrheit.“

Psalm 96,10-13

„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird und die Tür auf tun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.“

Offenbarung 3,20

„Tut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes.“

Apostelgeschichte 2,38

Peter Watkins

SOLLEN CHRISTEN

DEN

SABBAT

HALTEN?

**Christadelphian-Gemeinde
Talstraße 96/1
73732 ESSLINGEN A. N. / DEUTSCHLAND**



2. überarbeitete Auflage 2007
Herausgeber:
Christadelphian-Gemeinde
Talstraße 96/1,
73732 ESSLINGEN A. N. / DEUTSCHLAND
Druck: Offsetdruckerei R. Schmid, Esslingen

Der Sabbat

Von PETER WATKINS

Welcher Tag ist gemeint?

Sechs Arbeitstage, danach ein Ruhetag, prägen seit langem den menschlichen Lebensrhythmus. Für viele Menschen ist der Ruhetag nichts als eine willkommene Atempause nach sechs anstrengenden Werktagen. Anderen gibt er Zeit für Sport und Vergnügen. Wiederum anderen gilt er als Tag der Besinnung und Andacht, an dem der Gottesdienst besucht wird. Wer nützt diesen arbeitsfreien Tag am sinnvollsten? (Das hebräische Wort „Sabbat“ bedeutet schlicht „Ruhe“). Zum klaren Verständnis des Sabbats wollen wir die Antwort auf folgende Fragen suchen:

- Fällt der Sabbat auf den Samstag oder auf den Sonntag?
- Sollen Christen den Sabbat halten?
- Warum halten die Juden den Sabbat noch heute?
- Warum wurde Jesus so oft beschuldigt, er breche den Sabbat?
- Ist die Lehre der Siebenten-Tags-Adventisten richtig?

Vor allem jedoch wollen wir feststellen, was die Bibel über den Sabbat aussagt, und so erkennen, was wir glauben und tun sollen.

Samstag oder Sonntag?

Leicht zu beantworten ist die Frage: „Ist mit Sabbat der Samstag oder der Sonntag gemeint?“ Die nachstehenden Schriftstellen zeigen eindeutig, dass Sabbat und Samstag denselben Tag bezeichnen:

„Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt. Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn“ (2. Mose 20,8-11).

„Sechs Tage soll man arbeiten, aber am siebenten Tag ist Sabbat, völlige Ruhe, heilig dem HERRN. Wer eine Arbeit tut am Sabbattag, soll des Todes sterben“ (2. Mose 31,15).

Der Sabbat ist der siebte Tag der Woche. Weil wir den siebten Tag Samstag nennen, ist der Sabbat am Samstag. (Vor einigen Jahren wurde allerdings international vereinbart, nicht mehr den Sonntag, sondern den Montag als ersten Tag der Woche zu bezeichnen).

Wann beginnt der Tag?

Nach Aussage des Wortes Gottes beginnt der 24-Stunden-Tag bei Sonnenuntergang – also nicht um Mitternacht – und endet ebenfalls bei Sonnenuntergang. An jedem Tag folgt den Stunden der Dunkelheit die Periode des Tageslichts. So war es von Anfang an: „Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag“ (1. Mose 1,5).

So beginnt auch der siebte Tag, der Sabbat, genau genommen bei Sonnenuntergang an dem von uns Freitag genannten Tag und dauert bis zum Sonnenuntergang an unserem Samstag. Die orthodoxen Juden halten diese Regelung bis zum heutigen Tag streng ein.

Welcher Tag ist zu heiligen?

Die erste Frage ist bereits beantwortet. Sabbat ist der Samstag, oder ganz präzise, die Nachtzeit von Freitag auf Samstag und die Tagzeit des Samstags. Damit erhebt sich die nächste Frage: „Wenn der Samstag dem Sabbat entspricht, müsste dann der Samstag geheiligt werden?“

Bei den Juden ist aus diesem Grund der Samstag arbeitsfrei. Bis heute beachten sie den von Gott verordneten Sabbat, eine Zeit, die Gott vorbehalten ist. Aber was tun die Christen? Sollten sie nicht auch den Samstag heiligen? Ist das nicht mehr nötig? Oder ist an seine Stelle der Sonntag getreten? Auch darüber gibt uns das Wort Gottes in der Heiligen Schrift eindeutig Aufschluss.

Der Ursprung im Alten Testament

Die Schöpfungswoche

Auch wenn im Schöpfungsbericht das Wort Sabbat nicht verwendet wird, kennzeichnet er doch bereits diesen besonderen Tag:

„Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte“ (1. Mose 2,3).

Hier wird uns mitgeteilt, dass nach sechs Arbeitstagen ein Tag folgte, an dem Gott nicht tätig war. Er segnete diesen Tag und heiligte ihn. Erst etwa zweitausendfünfhundert Jahre nach der Erschaffung Adams wird den Menschen bezüglich dieses besonderen Tages ein Gebot verordnet. Auf ihrem Zug durch die Wüste erhielten die Kinder Israel von Gott Anweisungen, die erstmals das Einhalten des Sabbats forderten.

Manna

Das Volk Israel war aus Ägypten herausgeführt worden und durch das Rote Meer in die Wüste gezogen. Nach dem reichlichen Essen in Ägypten fehlte nun plötzlich die

Nahrung. Da versorgte Gott dieses Volk auf wunderbare Weise mit Brot vom Himmel. Jeden Morgen konnte es einen Tagesbedarf Manna einsammeln. Und nun musste die besondere Vorschrift Gottes beachtet werden: Israel sollte an den ersten fünf Tagen der Woche jeweils einen Tagesbedarf der außergewöhnlichen Nahrung einsammeln. Am sechsten Tag musste es jedoch den doppelten Tagesbedarf auflesen, damit auch für den siebten Tag gesorgt war. Denn am siebten Tag gab es kein Manna: „Sechs Tage sollt ihr sammeln; aber der siebente Tag ist der Sabbat, an dem wird nichts da sein“ (2. Mose 16,26). Hier wird das Wort Sabbat erstmals verwendet.

Die zehn Gebote

Kurz darauf übermittelte Gott den Kindern Israel jene Gebote, die allgemein „das Gesetz Moses“ genannt werden. Der wesentlichste Bestandteil sind die „Zehn Gebote“, die Gottes Finger auf Steintafeln geschrieben hatte. Das vierte dieser Gebote heißt: „Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligest“ (2. Mose 20,8).

Todesstrafe

Gott verlangte von dem Volk Israel die strikte Einhaltung des Sabbat-Gebotes. Ein Vergehen dagegen wurde mit dem Tod bestraft (2. Mose 31,14). Ein Mann, den man beim Holzsammeln am Sabbat ertappte, wurde dem Gebot Gottes gemäß gesteinigt (4. Mose 15,32-36). Doch obwohl den Übertretern des Sabbat-Gebotes solch schweres Urteil drohte, war es von Gott in guter Absicht verordnet worden. Das Einhalten des Sabbats sollte ja dem Volk Erleichterung verschaffen und ihm nicht das Leben erschweren!

Segnungen durch den Sabbat

Auf welche Weise konnte das Befolgen des Sabbat-Gebots dem Volk Israel nützen? Das Wort Gottes gibt die Antwort:

„Aber am siebenten Tag ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Rind, dein Esel, all dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt, auf dass dein Knecht und deine Magd ruhe gleich wie du. Denn du sollst daran denken, dass auch du Knecht in Ägyptenland warst und der HERR, dein Gott, dich von dort herausgeführt hat mit mächtiger Hand und ausgestrecktem Arm. Darum hat dir der HERR, dein Gott, geboten, dass du den Sabbattag halten sollst“ (5. Mose 5, 14.15).

Dieses Gesetz gewährleistete, dass jeder, auch der niedrigste Knecht, sich in jeder Woche einen Tag lang der Ruhe erfreuen konnte. Das Volk Israel war Sklave der Ägypter gewesen. Unter allen Völkern wusste es aus eigener Erfahrung wohl am besten, wie notwendig für hart arbeitende Menschen ein regelmäßiges Ausruhen und Erholen ist. Gott errettete die Israeliten aus der Bedrückung der ägyptischen Aufseher. Nun sollten sie sich ihren Knechten gegenüber genau so barmherzig erweisen, wie sich Gott ihrer erbarmt hatte. Das Gebot Gottes verlangte von Israel, dass es auch seinen Untertanen jede Woche einen Ruhetag zu gewähren hatte. Und dieses Sabbat-Gebot

musste peinlich genau beachtet werden, denn wie leicht wären sonst die Herren der Versuchung erlegen, um des eigenen Vorteiles wegen die Dienenden ohne Rücksicht auszunützen und zu missbrauchen.

Der Sabbat, ein Zeichen

Offensichtlich war das Sabbat-Gebot für die Knechte eine Wohltat. Doch was hatten die Herren davon? Ihnen entging doch in jeder Woche eine Tagesarbeit ihrer Knechte. Sicherlich gab es hebräische Herren, die ihren Knechten nur widerstrebend diesen wöchentlichen Ruhetag zugestanden. Schließlich waren zur damaligen harten Zeit die Dienenden ausschließlich zum Arbeiten bestimmt. Sie konnten dazu gezwungen werden. Und dennoch war das Einhalten der Sabbatruhe auch für die Herren vorteilhaft.

Das Wort Gottes unterrichtet uns darüber, dass der Sabbat nicht nur den wöchentlichen Ruhetag gewährleisten sollte, sondern gleichzeitig ein Bundeszeichen zwischen Gott und Israel war:

„... damit ihr erkennet, dass Ich der HERR bin, der euch heiligt“ (2. Mose 31,13-17; Hes 20,12).

Das bedeutet: wenn das ganze Volk Israel den Sabbat zuverlässig und treu einhält, wird sich Gott als sein Herr erweisen. Reicher Segen würde dem Volk zuteil, wenn es an einem Tag in der Woche die eigenen Angelegenheiten vergäße, um Gott zu ehren. Wer aus diesem Bewusstsein den Sabbat achtete, bewies sein gläubiges Vertrauen zu Gott. Die Beachtung des Sabbat-Gebotes wird damit zum Maßstab für das Verhalten des Volkes zu den anderen Geboten Gottes. An der Beachtung des Sabbat-Gebotes ließ sich schließlich die Treue Israels zu Gott ablesen.

Der Sabbat, eine Lust

Wer den von Gott angeordneten Sabbat sinngemäß hält, kann kein Egoist sein. Denn er stellt Gott in den Mittelpunkt seines Lebens. Jesaja erklärt, der Sabbat sei mehr als ein Tag der Ruhe. Zwar ist die Unterbrechung der Arbeit an sich schon eine gute Sache. Der Sabbat wurde jedoch zu einem abgesonderten Tag gemacht, um den HERRN zu preisen und zu ehren. So wurde demjenigen große Freude verheißen, der sich an diesem Tag von seinen eigenen Belangen löst, um Gott voranzustellen. Er zeigt dadurch, dass er den tieferen Sinn dieses heiligen Tages erkannt hat und sich ihm bereitwillig unterordnet:

„Wenn du deinen Fuß am Sabbat zurückhältst und nicht deinen Geschäften nachgehst an meinem heiligen Tage und den Sabbat „Lust“ nennst und den heiligen Tag des HERRN „Geehrt“; wenn du ihn dadurch ehrst, dass du nicht deine Gänge machst und nicht deine Geschäfte betreibst und kein leeres Geschwätz redest, dann wirst du deine Lust haben am HERRN, und ich will dich über die Höhen auf Erden gehen lassen und will dich speisen mit dem Erbe deines Vaters Jakob; denn des HERRN Mund hat's geredet“ (Jes 58,13.14).

Es war verboten, am Sabbat um des persönlichen Gewinns willen zu arbeiten, „eigene Wege zu gehen“. Niemand durfte arbeiten, niemand andere für sich arbeiten lassen. Für vierundzwanzig Stunden waren auch die Knechte und Mägde frei.

Die größte Genugtuung beim Befolgen des Sabbat-Gebotes lag in der zunehmenden eigenen Freude an solcher Gott wohlgefälligen Einstellung zu Gottes Gebot. Die Israeliten sollten den Sabbat heiligen. „Heilig“ bedeutet „abgesondert für Gott“. Deshalb hatte der Sabbat „Gottes Tag“ zu sein!

Das Versäumnis Israels

Leider befolgte Israel nicht immer den Sabbat im Sinne Gottes. Es „entheiligte Seine Sabbate“ (Hes 20,16). Selbst wer sich an diesem Tag der Arbeit enthielt, versäumte dennoch, dem Sabbat den richtigen Sinn zu geben. Weit davon entfernt, eine Lust zu sein, war der Sabbat für das hebräische Volk eher eine Last. Es sprach:

„Wann will denn der Neumond ein Ende haben, dass wir Getreide verkaufen, und der Sabbat, dass wir Korn feilhalten können und das Maß verringern und den Preis steigern und die Waage fälschen?“ (Amos 8,5).

Gottes Missfallen über solche Haltung zeigen die Gerichte, die über Israel hereinbrachen. Nicht nur, dass es den Sabbat profan gemacht hatte, auch alle anderen Gebote Gottes wurden damit missachtet.

Der Herr des Sabbats

Strenges Einhalten des Sabbats

Auf den ersten Blick scheint es, als ob sich das Volk Israel zur Zeit Jesu gründlich geändert hätte. Sicherlich hatte man damals die Sünden der Väter erkannt. Und nun waren die geistlichen Führer Israels entschlossen und bemüht, diesen falschen Weg zu meiden. Zwar machten sie nicht die gleichen Fehler, dafür jedoch andere. In gewisser Weise hielten die Schriftgelehrten und Pharisäer den Sabbat sehr genau ein. Sie bestanden auch darauf, dass jeder sich entsprechend verhalten sollte. Aber sie verhielten sich allzu übereifrig und fassten das Sabbat-Gebot enger, als es von Gott beabsichtigt war. Sie gingen in ihrer engstirnigen, buchstäblichen Auslegung des Ruhetags zu weit. So bezichtigten sie Jesus der Sabbat-Übertretung, als er an solchen Tagen Wunder tat. Kranke heilte und seine Jünger beim Gang durch ein Kornfeld nicht daran hinderte, Ähren zu raufen und die Körner zu essen. Genauso verdamnten sie einen von Jesus geheilten Kranken, der nun seine zusammengerollte Matte heimtrug. Auch eine arme, leidende Frau, die von Jesus am Sabbat geheilt werden wollte, erfuhr die Verurteilung durch die Pharisäer.

Mit solcher starren Haltung zu dem gutgemeinten Sabbat-Gebot erwiesen diese Männer Gott keine Ehre. Der Sabbat war gegeben, um den Menschen die Last der

Arbeit zu erleichtern, doch diese Führer Israels missbrauchten ihn dazu, das Leben zu erschweren. Ja, sie tadelten auch noch den Herrn Jesus, der den wahren Sinn des Sabbats kannte und durch sein Handeln an diesem Tag Gott die Ehre gab.

Wie wird der Sinn des Sabbats erfüllt?

Jesus wirkte am Sabbat einige bedeutende Wunder. Er heilte den Mann mit der verdorrten Hand (Matth 12,10-13), die Frau mit einem krummen Rücken (Luk 13,11-13), den Wassersüchtigen (Luk 14,1-4), den Mann, der achtunddreißig Jahre gelähmt war (Joh 5,1-9) und andere. Jesus war am Sabbat offensichtlich tätig. War das erlaubt oder war das eine Missachtung des Sabbat-Gebots?

Es war zweifellos richtig, was Jesus tat. Er, der Sohn Gottes, erfüllte stets den Willen seines Vaters. Seine Fähigkeit, solche Wunder zu vollbringen, beweist, dass Gott mit ihm war. Trotzdem behaupteten die strengen Juden, Jesus breche das Gesetz. Sie verurteilten ihn, weil er am Sabbat heilte.

Zuerst stellen wir klar: Jesus brach das Gebot des Sabbats nicht. Seine Heilungen widersprachen nicht dem Gesetz Gottes. Jesus klammerte sich nicht an den Buchstaben des Gesetzes, sondern erfüllte den **Sinn** der Gebote. Erinnern wir uns an die Worte des Propheten Jesaja: „Macht nicht die **eigenen** Gänge“. Jesus handelte nicht zu seinem eigenen Vorteil. Er half. Er wirkte im Sinne Gottes. Übereinstimmend mit dem eigentlichen Zweck des Sabbat-Gebots sorgte er für eine willkommene Erleichterung für die bedrückten und unterdrückten Menschen. Zu beachten ist, wie er das Wort „erlöst“ bei der Heilung der Frau mit dem krummen Rücken verwendet: „Weib, du bist erlöst von deiner Krankheit“ (Luk 13,12 nach Schlachter-Übersetzung). Ebenso ist seine Antwort an den Synagogen-Vorsteher zu beachten, der sich über diese Wohltat Jesu entrüstet:

„Sollte sie nicht von diesem Bande gelöst werden am Sabbat?“ (Luk 13,16).

Für Knechte und Mägde war der Sabbat ein Tag der Erleichterung, ein Tag der Freiheit – und Jesus erlöste diese arme, verkrüppelte Frau von ihrem Leiden.

Der Sabbat wurde um des Menschen willen gemacht. Das sagte Jesus eindeutig (Mark 2,27). Nach Gottes Absicht sollte dieser Tag eine Wohltat für die bedrückten Menschen sein. Jesus wirkte größere Erleichterungen, als es je ein Sabbattag zu bieten vermochte. Er befreite die kranken Menschen von einer Last, die sie an allen sieben Tagen der Woche zu tragen hatten. Und was noch viel weitreichender ist, er erleichterte das Los der Menschen, die alle die unendlich schwere Last der Sünde schleppen:

„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht“ (Matth 11,28-30).

Wir dürfen uns nicht wundern, wenn Jesus den Anspruch erhebt, der Herr des Sab-

bats zu sein! (Mark 2,28).

Das Ende des mosaischen Gesetzes

Muss ein Christ den Sabbat halten?

Da das Sabbat-Gebot ein Teil des Gesetzes Moses war, muss die Frage zutreffender lauten: Hat ein Christ das Gesetz Moses buchstäblich einzuhalten? Die Bibel antwortet: Nein!

Im Brief an die Galater schreibt Paulus, das Gesetz Moses, obwohl von Gott gegeben, sei nicht dazu bestimmt, für immer zu gelten. Es war Gottes Absicht, die Menschen zu Christus hinzuführen. Und als Christus kam, war das Gesetz nicht mehr notwendig. Paulus gibt dazu die Erklärung:

„So ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christus hin, damit wir durch Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister“ (Gal 3,24,25).

Das Sabbat-Gebot, das ja ein Teil des mosaischen Gesetzes war, endete mit dem Kommen Jesu. Menschen, die heute noch den Sabbat gesetzmäßig halten, werden dieser Aussage nicht zustimmen. Ihre Argumente werden wir etwas später untersuchen.

Rückfällige

In seinem Brief erklärt der Apostel Paulus den Gläubigen in Galatien eindringlich, dass sie dem Gesetz nicht unterworfen sind. Er war sichtlich verärgert darüber, dass bestimmte Judenchristen die Gälater davon überzeugen wollten, das Gesetz Moses gelte weiter. „O ihr unverständigen Galater“, schreibt er, „Wer hat euch bezaubert?“ (Gal 3,1).

Später erklärt er ihnen (in Kapitel 4), die Zeit Israels unter dem Gesetz sei eine Zeit des Lernens und des Reifens gewesen, vergleichbar mit dem Kindesalter, das dem Erwachsenwerden vorausgeht. Paulus vergleicht die Periode Israels unter dem Gesetz auch mit einer Zeit der Gefangenschaft und des Knechtseins, der die Freiheit in Christus folgt. Er war besorgt, dass sich die Gälater wieder mit den Banden des Gesetzes fesseln ließen, von denen die Gläubigen doch längst los waren. Er schrieb:

„Nun ihr aber Gott erkannt habt, ja vielmehr von Gott erkannt seid, wie wendet ihr euch denn wiederum zu den schwachen und dürftigen Elementen, welchen ihr von neuem dienen wollt? Ihr haltet Tage und Monate und Feste und Jahre. Ich fürchte für euch, dass ich vielleicht umsonst an euch gearbeitet habe“ (Gal 4,9-11).

In gleicher Weise schreibt er auch den Gläubigen zu Rom:

„Also seid auch ihr, meine Brüder, dem Gesetz getötet worden durch den Leib Christi, auf dass ihr eines ändern werdet, nämlich dessen, der von den Toten auferstanden ist, damit wir Gott Frucht bringen“ (Rom 7,4).

Das Apostelkonzil

Die Apostel waren über jene sehr verärgert, die darauf bestanden, dass auch die in Christus Getauften das Gesetz Moses zu beachten hätten. Um diese brennende Frage ein für allemal zu klären, kamen die Apostel und Ältesten in Jerusalem zusammen.

„Da traten auf etliche von der Pharisäer Sekte, die gläubig geworden waren, und sprachen: Man muss sie beschneiden und ihnen gebieten, zu halten das Gesetz des Mose. Aber die Apostel und Ältesten kamen zusammen, über diese Sache sich zu beraten“ (Apg 15,5-6).

Nach langer Diskussion verkündigten die von Gott berufenen Führer der jungen christlichen Gemeinden die Richtlinie:

„Es hat nämlich dem heiligen Geiste und uns gefallen, euch keine weitere Last aufzulegen, außer diesen notwendigen Stücken: Dass ihr euch enthaltet der Götzenopfer und des Blutes und des Erstickten und der Unzucht; wenn ihr euch davor bewahret, so tut ihr recht“ (Apg 15,28.29).

Die Bürde des Gesetzes war weggenommen. Die Apostel und Ältesten hatten unter Einwirkung des heiligen Geistes geklärt, dass die Christen nicht dem Gesetz Moses unterworfen sind. Sie wurden zwar unmissverständlich dazu aufgefordert, sich bestimmter anstößiger Dinge zu enthalten, aber es wurde ihnen nicht befohlen, den Sabbat zu halten.

Christen und der Sabbat

Das Kommen des verheißenen Christus kennzeichnet das Ende des Gesetzes Moses. Als das mosaische Gesetz außer Kraft gesetzt wurde, wurde damit auch das Sabbatgebot beseitigt. Darum wird das Einhalten des Sabbats von Christen nicht gefordert. Aber die Bibel nennt noch andere Gründe dafür, dass das Sabbat-Gebot für Christen nicht maßgebend ist:

1. Der Sabbat ist ein Bundeszeichen zwischen Gott und den Kindern Israels (2.Mose 31,13-17). An keiner Stelle finden wir einen Hinweis, dass der Sabbat ein Zeichen zwischen Gott und den Christen sei.
2. Paulus weist darauf hin, dass neun der zehn Gebote durch die Liebe zu Gott und zum Nächsten erfüllt werden (Rom 13,8-10; Gal 5,14). Aber keine einzige Stelle im „Neuen Testament“ fordert das Einhalten des Sabbats durch Christen.

3. Die Schrift gibt keinen Hinweis darauf, dass Gott oder ein Apostel oder Ältester der Gemeinde einen Gläubigen verworfen hätte, weil er das Sabbat-Gebot überschritt. Es wird jedoch von gottfernen und unwissenden Pharisäern und Schriftgelehrten berichtet, die Jesus und am Sabbat Geheilte des Sabbat-Bruchs bezichtigten.
4. Beim Apostel- und Ältesten-Konzil in Jerusalem wurde festgestellt, dass Christen dem Gesetz Moses nicht unterworfen sind. Zwar müssten Christen gewisse „notwendige Dinge“ beachten, doch der Sabbat gehörte nicht dazu.
5. Paulus tadelte die Gläubigen in Galatien scharf dafür, dass sie sich zur Unterwerfung unter das Gesetz Moses verleiten ließen, von dessen Fluch sie doch durch den Glauben an Christus befreit worden waren. Er schrieb sorgenvoll: „Ihr beobachtet Tage und Monate und (heilige) Zeiten und Jahre. Ich bin besorgt um euch, dass ich am Ende vergeblich um euch gearbeitet habe“ (Gal 4,10.11). Das Einhalten besonderer religiöser Tage ist für Paulus ein Rückfall in vorchristliche Gesetzesforderungen.
6. Paulus wusste aber auch um den Gewissenskonflikt derer, die unter dem Gesetz aufgewachsen waren, denen das Einhalten des Sabbats in Fleisch und Blut übergegangen war. Wenn sie sich dazu gedrungen fühlten, Sabbate oder andere Festtage einzuhalten, ließ er sie gewähren. Aber – und das ist zu beachten – er erlaubt ihnen nicht, andere zur Sabbat-Einhaltung zu zwingen. An die Gläubigen zu Rom schrieb er: „Dieser achtet einen Tag höher als den anderen, jener hält alle Tage gleich; ein jeglicher sei seiner Meinung gewiss“ (Rom 14,5). Hätte Paulus dies schreiben können, wenn der Sabbat unbedingt eingehalten werden müsste?
7. Unmissverständlich sind die Worte, die Paulus den Kolossern schrieb:
„So soll euch nun niemand richten wegen Speise oder Trank oder wegen eines Festes oder Neumondes oder Sabbats, was doch nur ein Schatten dessen war, was kommen sollte, das Wesen selbst gehört Christo an“ (Kol 2,16.17).

Die Gläubigen konnten sich selbst entscheiden, ob sie den Sabbat halten wollten oder nicht. Nur durften die beiden Gruppen – diejenigen, die den Sabbat halten wollten und diejenigen, die ihm keine Bedeutung beimaßen – sich nicht gegenseitig verwerfen und verurteilen. Unter diesem Gesichtspunkt ist es kaum zu verstehen, wie sich auf das biblische Wort berufende Christen heute hartnäckig darauf bestehen, der Sabbat müsste von allen Christen unbedingt eingehalten werden.

Wer hält heute noch den Sabbat?

Gläubige Juden halten noch heute den Sabbat und zwar von Sonnenuntergang am Freitag bis Sonnenuntergang am Samstag. Es ist einleuchtend, warum sie es tun. Sie anerkennen Jesus von Nazareth nicht als ihren Messias. Sie können deshalb auch nicht akzeptieren, dass das Gesetz Moses durch Jesus erfüllt und durch den Glauben an ihn abgelöst wurde (Rom 3,1-31).

Christen, die den Sonntag zum Gottesdienst freihalten, kann nicht bescheinigt werden, sie würden den Sabbat halten. Viele meinen zwar, dass sie den Sabbat heiligen, weil sie den Sonntag als Ruhetag feiern. Aber das stimmt nicht. Denn der Sabbat ist der siebente Tag und entspricht unserem Samstag. Der Sonntag hingegen ist der erste Tag der Woche.

Es ist gut und nützlich, wenn Gläubige für die Verehrung Gottes und zur Besinnung auf Sein Wort einen Tag in der Woche frei von allen Geschäften halten, in Ländern, in denen sonntags nicht gearbeitet wird, ist es vernünftig, diesen vorteilhaften Tag zur Verehrung Gottes und zum Nachdenken über Sein Wort auszunützen. Dennoch hat Gott dies nicht geboten.

Die Siebenten-Tag-Adventisten

Die sich „Siebenten-Tag-Adventisten“ nennende Glaubens-Gemeinschaft lehrt, dass alle echten Christen den siebenten Tag, den Sabbat, einzuhalten hätten. Die Adventisten nehmen ihren Glauben sehr ernst und in vielen Lehren stimmen sie mit dem biblischen Wort überein. In ihrem Verhalten Andersgläubigen gegenüber sind sie beispielhaft.

Liebe zu Gottes Wort und Höflichkeit sind aber kein Beweis für den Wahrheitsgehalt der Glaubenslehren. Mit ihrer Lehre über den Sabbat haben die Siebenten-Tags-Adventisten vermutlich unwissentlich das biblische Wort verlassen.

Natürlich haben sie recht, wenn sie darauf bestehen, der Sabbat sei der siebte Tag der Woche und nicht der erste. Sobald sie aber fordern, alle Christen hätten unbedingt den siebten Tag als Sabbat zu halten, verlangen sie die Rückkehr unter das Gesetz Moses, das dem Volk Israel gegeben war.

Zwar sagen und verkündigen die Siebenten-Tag-Adventisten, sie würden den Sabbat noch gemäß den alttestamentlichen Anordnungen halten, aber sie tun dies nicht konsequent. Sonst müssten sie jeden töten, der den Sabbat nicht einhält (2. Mose 31,14).

Von Anfang an?

Wie begründen die Siebenten-Tag-Adventisten ihre Forderungen zur Einhaltung des Sabbats? Sie argumentieren, die Menschen seien seit ihrer Erschaffung dazu angehalten, den Sabbat zu halten. Aber es gibt keine Schriftstelle in der Bibel, die das belegt. Es stimmt zwar, dass Gott am siebten Tag von Seinem Werk ruhte. Doch nirgends lesen wir, die Menschen hätten für diesen Tag eine besondere Anweisung erhalten. Es wird nicht berichtet, Adam und Eva hätten den Sabbat gehalten. Weder vor noch nach ihrem Ungehorsam erfahren wir etwas über ihre Einstellung zum Sabbat. Doch in einer Broschüre der Siebenten-Tag-Adventisten („From Sabbath to Sunday“ von Carlyle B. Haynes) ist über den Sabbat zu lesen: „Er ist eines der beiden Überbleibsel des Lebens im Garten Eden, das seit dem Sündenfall weiterbesteht. Das andere ist die Institution der Ehe. Sie gehören zu den Grundelementen des idealen

Lebens in Eden“. Diese Broschüre enthält auch eine Zeichnung von Adam und Eva, wie sie gedankvoll nach oben blicken. Darunter steht: „Der siebte Tag war für Adam und Eva erfüllt von heiliger Ruhe und Anbetung, denn Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn“. Die Bibel enthält jedoch keinerlei Zeugnisse dafür, dass Adam und Eva den Sabbat beachteten. Es ist eine sehr schwere Verfehlung, in die Berichte der Bibel menschliche Phantasien hineinzulesen.

Auch in den Berichten über herausragende Menschen in Gottes Heilsplan, wie Enoch, Noah und Abraham, finden wir keinen Hinweis über den Sabbat. Und selbst das Volk Israel war während seiner Sklaverei in Ägypten kaum in der Lage, einen Sabbat zu halten.

Besondere Sabbattage

Die Erklärung des Apostels Paulus an die Kolosser kennen wir bereits:

„So soll euch nun niemand richten ... wegen eines Festes oder Neumonds oder Sabbats, was doch nur ein Schatten dessen war, was kommen sollte, das Wesen selbst gehört Christo an“ (Kol 2,16.17).

Die Siebenten-Tag-Adventisten sind der Meinung, die hier erwähnten seien besondere Sabbat-Tage.

Sicherlich gibt es besondere Sabbate; sie sind im 3. Buch Mose aufgezählt (3. Mose 23,24.32.39). Aber wenn Paulus nur diese Tage gemeint hätte, würde er sie auch genannt haben. Naheliegender ist es doch, unter Sabbat zunächst den siebten Tag einer jeden Woche zu verstehen. Die Aussage des Apostels wäre sehr irreführend, wenn er nicht den allgemeinen Sabbat, sondern nur ausgewählte Tage gemeint hätte. Paulus ist immer sehr korrekt in seinen Briefen. Sollte er den Unterschied zwischen den besonderen Sabbat-Tagen und dem wöchentlichen Sabbat übersehen haben?

Im „Speaker's“ Kommentar zum Neuen Testament findet sich folgende Einteilung der jüdischen Festtage:

jährlich:	Passah, Wochenfest, Laubhüttenfest,
monatlich:	Der erste Tag der Monate – Neumond (4. Mose 28,11),
wöchentlich:	Der siebte Tag – Sabbat.

Diese Klassifizierung nennt 2.Kön 4,23; 1.Chron 23,31; 2.Chron 2,3; 2.Chron 31,2; Hes 45,17; Hos 2,13.

Wer nicht erkennen will, dass mit dem Sabbat in Kolosser 2,16 ein gewöhnlicher, wöchentlicher Sabbat gemeint ist, muss verzweifelt nach anderen Argumenten suchen. Oft wird behauptet, es könne deshalb nicht der wöchentliche Sabbat sein, weil dieser als „Schatten dessen, was kommen sollte“ bezeichnet ist. Im Gegensatz dazu gehen die Adventisten davon aus, dass der Sabbat nie außer Kraft gesetzt wird. Damit werden Behauptungen aufgestellt, die durch das biblische Wort nicht beweisbar sind.

Sitten- und Zeremonien-Gesetze

In der Apostelgeschichte und in den Briefen des Apostels Paulus, zum Beispiel im Römer- und im Galater-Brief, wird darauf hingewiesen, dass das Gesetz Moses bis zum Kommen des Christus galt. Wird das von den Adventisten akzeptiert? Sie sagen, Israel habe zwei verschiedene Gesetze erhalten:

1. die Zehn Gebote,
2. die zeremoniellen Gesetze.

Die Zehn Gebote nennen sie „Das sittliche Gesetz“, die anderen Gebote fassen sie unter dem Begriff „Das zeremonielle Gesetz“ zusammen. Dabei werden die Zehn Gebote als Gottes ewiges Gesetz angesehen, während das zeremonielle Gesetz durch Jesu Kreuzestod aufgehoben worden sei.

Was sagt die Bibel dazu?

Sie unterscheidet nie zwischen den Zehn Geboten und anderen Verordnungen. Im Galater-Brief (Gal 4,1-31) stellt Paulus zwei Bündnisse einander gegenüber. Der eine Bund ist mit dem am Sinai gegebenen Gesetz verknüpft, der andere beinhaltet die Verheißungen für die Kinder Abrahams und das „obere“ Jerusalem. Wären am Sinai tatsächlich zwei Gesetze gegeben worden, wäre dieser Text sehr verwirrend. Wir können von Paulus mit Recht erwarten, dass er genau unterscheidet, von welchem der beiden Gesetze vom Sinai er spricht. Wären am Sinai zwei Gesetze gegeben worden, dann könnten auch die Ausführungen im Hebräer-Brief, Kapitel 12,18-29, nicht verstanden werden. Hinzu kommt, dass die Unterscheidung zwischen „sittlichen“ und „zeremoniellen“ Gesetzen in der Bibel nicht vorkommt.

Zwar kann man durchaus Begriffe, die in der Bibel nicht vorkommen, verwenden, sofern sie biblische Vorstellungen richtig wiedergeben. Aber mit der Unterscheidung zwischen „Sitten- und Zeremonien-Gesetzen“ werden Gedanken laut, die sich mit Gottes Wort nicht vereinbaren lassen. Die Vermutung, nur die Zehn Gebote gäben sittliche und moralische Anweisungen, ist nicht schriftgemäß! Gott hat das Volk Israel angewiesen, auf Fremde, Waisen, Witwen und Arme Rücksicht zu nehmen. Er hat angewiesen, wie man sich in sexuellen Fragen und in der Ehe zu verhalten habe (3. Mose 18 und 19). Solche Lebens-Regeln sind niemals dem zeremoniellen Gesetz zuzuordnen. Sie enthalten sittliche Grundsätze.

Nach Jesu klarer Aussage wird das ganze Gesetz und die Propheten zusammengefasst in den beiden Geboten:

„Du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben von deinem ganzen Herzen ... und deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“ (Matth 22,37-40)

Wie gewaltig ist diese Anordnung! Gott und seinen Nächsten zu lieben, ist mehr als

eine zeremonielle Angelegenheit. Diese beiden wichtigsten Vorsätze sind die Grundlagen des einen, von Gott gegebenen Gesetzes. Sie enthalten das ganze Gesetz. Am Sinai wurde nur **ein** Gesetz gegeben und das sollte die Menschen zu dem verheißenen Christus hinführen.

Verblässender Schein der Steintafeln

Es ist kaum zu verstehen, dass nicht jeder durch die Lehre der Heiligen Schrift überzeugt werden kann. Wer die Meinung vertritt, die Zehn Gebote würden weitergelten, auch wenn das übrige Gesetz aufgehoben sei, wird kaum alle Aussagen des Apostels Paulus akzeptieren können. In seinem zweiten Brief an die Korinther schreibt er doch unmissverständlich, die steinernen Tafeln hätten zwar ihren Dienst getan, jedoch durch Christus ihre Wirksamkeit verloren. Denn die Gläubigen sind ein Brief Christi, geschrieben mit dem Geist Gottes auf fleischerne Tafeln des Herzens (2. Kor 3,3-11).

Paulus nennt die Zehn Gebote, die in Steintafeln eingegrabenen Buchstaben, einen „Dienst des Todes“ (Vers 7) und den „Dienst der Verdammnis“ (Vers 9), der hinweggetan wird, um den „Dienst des Geistes“ und den „Dienst der Gerechtigkeit“ (Verse 8,9) zur Verherrlichung Gottes aufzurichten.

Dennoch halten Menschen an den Zehn Geboten Gottes fest, weil sie darin Gottes ewiges Gesetz sehen. Oftmals wird daran mit solcher Beharrlichkeit nur festgehalten, weil man sich für das buchstäbliche Einhalten des Sabbats entschieden hat.

Der ewig gültige Grundsatz

Die Zehn Gebote und das ganze Gesetz Moses hatten mit dem Erscheinen Jesu ihre Aufgabe erfüllt (Gal 3,23-25). Die Grundaussagen des Gesetzes bestehen jedoch auch heute noch. Denn das ganze alttestamentliche Gesetz fasste Jesus in dem Gebot der Liebe zu Gott und zum Nächsten zusammen:

„Du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben von deinem ganzen Herzen und von deiner ganzen Seele und von deinem ganzen Gemüt. Das ist das erste und größte Gebot. Ein anderes aber ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten“ (Matth 22,37-40).

Gott und den Nächsten lieben, das ist die Grundforderung des ganzen Gesetzes. Diese Grundforderung bleibt ewig gültig. Die steinernen Gesetzestafeln sind weggetan, aber die Forderung Gottes, die den Zehn Geboten zugrunde lag, besteht in umfassender Form weiterhin.

Was forderte Gott von Anfang an von den Menschen? Wir sind aufgefordert, Gott von ganzem Herzen zu lieben. Wenn wir das wirklich tun, können wir keine anderen Götter verehren, dürfen keine Götzenbilder herstellen und den Namen Gottes nicht

missbrauchen. Gott wirklich von ganzem Herzen zu lieben, fordert mehr als die Beachtung der „Du sollst nicht“-Gebote. Echte Liebe zu Gott schafft eine positive, bejahende gegenseitige Beziehung, die nur erreicht werden kann, wenn wir Gott in den Mittelpunkt unseres Lebens stellen.

Wir sind auch aufgefordert, unseren Nächsten zu lieben wie uns selbst. Wenn wir das wirklich tun, dann dürfen wir ihn selbstverständlich nicht töten, wir dürfen nicht ehebrechen, stehlen, lügen. Den „Nächsten zu lieben“ verlangt, genau wie „Gott zu lieben“, mehr als die relativ wenigen „Du sollst nicht“-Gebote. Auch die Einstellung zum Nächsten erfordert so eine positive Zuneigung zu ihm und kann nur dem gelingen, der wie Jesus Christus gesinnt ist (Phil 2,5).

Jesus lehrte, dass es längst nicht ausreicht, sich des Mordes oder des Ehebruchs zu enthalten, um den Willen Gottes zu tun. Anhand des Gebotes „Du sollst nicht töten“, zeigt er, dass, selbst bei weitester Ausdehnung dieser Forderung, die Grenze des Unzulässigen viel zu eng ist. Er dehnt die Grenze des Tötungsverbotes viel, viel weiter aus, indem er sagt: „Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder zürnt, wird dem Gericht verfallen sein ...“ (Matth 5,22). Das Verlangen zu töten kommt aus einem zürnenden oder hassenden Herzen. Wieviel Menschen hassen – und töten nicht? Es fehlt ihnen vielleicht an einer geeigneten Gelegenheit, ihre Gedanken zu verwirklichen, oder sie fürchten die Folgen. Sind solche Menschen etwa unschuldig? Vor den Gerichten der Menschen würden sie freigesprochen, vor Gott nicht! Sie werden für den Hass in ihrem Herzen wie Mörder gerichtet. Johannes sagt das kurz und bündig: „Jeder, der seinen Bruder hasst, ist ein Totschläger“ (1.Joh 3,15). Mit dem Gebot gegen den Ehebruch verhält es sich ebenso. Wer Ehebruch begeht, gibt den Gefühlen seines Herzens nach. Manche verspüren zwar die Lust in ihrem Herzen, aber sie vermeiden aus Mangel an Gelegenheit oder aus Furcht vor den Folgen die Tat. Gott sieht in die Herzen der Menschen und kann durch solche scheinbare Unschuld nicht getäuscht werden. Darum sagt Jesus in Erweiterung des Ehebruch-Verbots: „Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, der hat in seinem Herzen schon mit ihr die Ehe gebrochen“ (Matth 5,28).

Die Forderungen Jesu reichen weiter als der Wortlaut der Zehn Gebote. Unser Herr verweist auf den Kern der Lebensrichtlinien Gottes. Wir sollten nicht nur das Verbotene meiden, wir dürfen schon unwürdige Gedanken gar nicht aufkommen lassen. Statt dessen sollten unsere Gedanken gegenüber Gott und dem Nächsten positiv und gut sein. Ja, wir sollten Gott und unseren Nächsten **lieben**.

Gott wünscht sich Menschen, die Ihm willig und innerlich überzeugt gehorchen. Er hätte gern, dass die Menschen den **Sinn** Seiner Gebote erkennen. Die Zehn Gebote wurden in steinerne Tafeln eingeritzt. Gottes ewig gültiger Grundsatz muss als ein höherwertiges Gesetz auf die Tafeln der menschlichen Herzen geschrieben werden. Genau das erklärt Paulus den Gläubigen in Korinth:

„Es ist ja bekannt, dass ihr ein Brief Christi seid, durch unseren Dienst geschrieben, nicht mit Tinte, sondern mit dem Geiste des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln des Herzens“ (2. Kor 3,3).

Der „Dienst des Todes“ war mit Buchstaben in Steine eingegraben und verging. Der ewige „Dienst der Gerechtigkeit“ mit überschwenglicher Herrlichkeit wird durch den Geist Gottes in Menschenherzen geschrieben (2.Kor 3,7-11).

Dieser Unterschied ist bedeutungsvoll. Sobald das Gesetz Gottes in ein Menschenherz eingeschrieben ist, ist dieser Mensch nach der Erklärung des Apostels Paulus sich selbst ein Gesetz (Rom 2,14). Die Grundforderung Gottes wird ein Teil seines Ichs. Wenn er nun dieses Gesetz bricht, verletzt er sein eigenes Gewissen. Er wird sich damit selbst zum Richter (Rom 2,15).

Eure Zeit gehört Gott

Zweifellos reichen die Lehre und die Forderungen Jesu weit über den Rahmen der Zehn Gebote hinaus. Er fordert uns dazu auf, nicht an den Buchstaben des Gesetzes haften zu bleiben, sondern die darin enthaltene Absicht Gottes aufzuspüren und zu befolgen. Erst dann können wir die Gebote Gottes in unserem Leben positiv verwirklichen. Welche Absicht Gottes liegt dann dem Sabbat-Gebot zugrunde?

Das Sabbat-Gebot forderte, den siebten Tag der Woche für Gott abzusondern. Gläubige sehen darin einen Hinweis, dass unsere gesamte Zeit **Gott** gehört.

Von dem Propheten Jesaja erfahren wir, wie das Sabbat-Gebot zu verstehen ist: Du sollst den Tag, den sich Gott vorbehalten hat, nicht eigensüchtig für dich beanspruchen (Jes 58,13). Wer Gott wirklich liebt, wird alles daransetzen, seine Zeit nicht selbstsüchtig zu vergeuden, denn sie gehört ja Gott. Die uns zur Verfügung stehende Zeit gehört Gott. Was bedeutet das im Alltag? Damit verlangt Gott keinesfalls, dass wir alle unsere menschlichen Bindungen auflösen, um ein einsames Leben zu führen. Es bedeutet aber, dass Gott in unseren Gedanken immer gegenwärtig sein soll. Selbst bei unserer täglichen Arbeit ist Er mit uns, so dass wir nur das tun sollten, was Ihm angenehm ist. Selbst unsere Freizeit und unsere Ferien sind Geschenke Gottes, die wir nicht sinnlos vergeuden dürfen. Sie geben uns Gelegenheiten zum Lesen in Gottes Wort, für Gebete und zur Ausübung guter Werke. Ob zu Hause oder unterwegs, ob bei der Arbeit oder der Erholung, immer und überall gibt es Gelegenheiten, sich bei dem HERRN für die geschenkte Zeit dankbar zu erweisen. Nützen wir Gottes Zeit auch dazu, um mit anderen Gläubigen zum Gottesdienst zusammenzukommen.

Schatten oder leibhaftes Wesen?

Vergegenwärtigen wir uns noch einmal die Aussage des Apostels Paulus in seinem Brief an die Gläubigen zu Kolossä:

„So soll euch nun niemand richten wegen Speise oder Trank oder wegen eines Festes oder Neumondes oder Sabbats, was doch nur ein **Schatten** dessen war, was kommen sollte, das **Wesen** selbst gehört Christo an“ (Kol 2,16.17).

Paulus erklärt, dass der Sabbat nur ein **Schatten** sei. Aber das ist nur der erste Teil seiner Aussage. Er fügt hinzu, der eigentliche Körper, die Substanz, das **Wesen** gehöre Christo an. Ein Schatten ist weder greifbar noch dauerhaft. Der Umriss des Schattens entspricht zwar grob dem Umriss des ihn verursachenden Körpers, aber der Schatten zeigt nur die äußere Kontur, Einzelheiten fehlen. Deshalb ist nicht der Schatten entscheidend, sondern das leibhafte Wesen. Der Körper zeigt die genaue Form und Ausführung. Ist es nicht töricht, sich auf den Schatten zu konzentrieren, indem man auf den Sabbat achtet, während doch das Wesen Jesu Christi und das Leben in ihm vor uns steht?

Der Sabbat ist tatsächlich nur ein Schatten dessen, was Christus in seinem Königreich verwirklichen wird. Er ist nur ein Tag von sieben. Er kam und ging – sechs Arbeitstage, ein Ruhetag. Wirkliche Ruhe konnte er nicht geben. Die eigentliche Ruhe für die Menschen kam durch Jesus Christus, als er sprach:

„Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquicken! Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, so werdet ihr Ruhe finden“ (Matth 11,28.29).

Er allein kann die Menschen mit wirklicher und beständiger Ruhe versorgen. Er schenkt nicht nur die Ruhe vom Dienst für einen strengen Herrn, sondern auch die Freiheit von der grausamsten Bedrückung: von der Sünde. Die Sünde knechtet alle Menschen und bezahlt sie mit dem gleichen Lohn, dem Tod.

„In Christus“

Den Gläubigen zu Korinth schrieb Paulus: „Ist jemand **in Christo**, so ist er eine neue Kreatur“ (2.Kor 5,17). Deshalb muss in diesem neuen Leben alles, wirklich alles anders sein als zuvor. Unsere Lebensweise unterliegt Gottes Kontrolle; was wir haben, gehört Gott, und selbst unsere Zeit ist Gottes Zeit.

Wer wirklich „in Christus“ ist, kann sich nicht damit begnügen, dass der Glaube ein Teil seines Lebens ist. Christus ist sein Leben. Darum ist jeder Teil im christlichen Leben Christus gewidmet, sei es Zeit oder Besitz, Können oder Interessen. Gläubige können Christus nicht nur stundenweise oder mit Zurückhaltung dienen. Was sie auch tun, sie tun es entweder zur Ehre oder zur Unehre Gottes. Das wirkt sich selbst in den einfachsten Erfordernissen des täglichen Lebens aus. Essen wir, dann essen wir als Menschen „in Christo“; wir essen für den Herrn und danken Gott dafür. Wenn wir nicht essen, so fasten wir für den Herrn, denn wir gehören ihm. So streben wir das hohe Ideal unseres Herrn an, auch wenn wir es wegen der hohen Anforderungen nicht ganz erreichen. Solches Verhalten beschreibt Paulus in seinem Brief an die Römer:

„Dieser achtet einen Tag höher als den anderen, jener hält alle Tage gleich; ein jeglicher sei seiner Meinung gewiss! Wer auf den Tag sieht, sieht für den Herrn

darauf; wer nicht auf den Tag sieht, sieht für den Herrn nicht darauf. Wer isst, der isst dem Herrn; denn er dankt Gott; wer nicht isst, der isst dem Herrn nicht und dankt Gott. Denn unser keiner lebt sich selbst und keiner stirbt sich selbst. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn; ob wir nun leben oder sterben, so sind wir des Herrn" (Rom 14,5-8).

Die Sabbatruhe für das Volk Gottes

Betrachten wir zum Schluss noch einen wichtigen Hinweis aus dem Hebräer-Brief: die Sabbatruhe, die das Volk Gottes erreichen wird. Der Schreiber des Hebräer-Briefs erinnert an einen Schwur Gottes, demzufolge die Israeliten wegen ihres Ungehorsams nicht in die Ruhe Gottes eingehen sollten (Ps 95,11). Diese Ruhe bedeutet offensichtlich mehr als die wöchentliche Sabbat-Ruhe.

Der Hebräer-Brief erklärt; „Welchen schwur er aber, dass sie nicht eingehen sollten zu seiner Ruhe, wenn nicht denen, welche ungehorsam gewesen waren? Und so sehen wir, dass sie nicht eingehen konnten um des Unglaubens willen“ (Hebr 3,18.19). Diese Feststellung wird dann als Ermahnung für die Gläubigen genommen: „So wollen wir uns nun fürchten, dass nicht einer von euch als zurückgeblieben erfunden werde, während doch die Verheißung, einzukommen zu seiner Ruhe, noch vor uns liegt“ (Hebr 4,1).

Etwas später lesen wir: „Denn hätte Josua sie zur Ruhe gebracht, so würde er nicht hernach von einem anderen Tag reden. Also bleibt dem Volke Gottes noch eine Sabbatruhe vorbehalten; denn wer zu seiner Ruhe eingegangen ist, der ruhet auch von seinen Werken, gleichwie Gott von den seinen“ (Hebr 4,8-10).

Wir haben bereits erkannt, dass diese wahre Ruhe durch Jesus Christus vorbereitet und vollendet wird. Darum steht im gleichen Briefabschnitt: „Denn wir, die wir gläubig geworden sind, gehen zur Ruhe ein“ (Hebr 4,3).

Wer wahrhaft „in Christus“ ist, ist losgelöst von den Fesseln des Gesetzes Moses, das auch zutreffend als „Gesetz der Werke“ bezeichnet werden kann. Er ist außerdem frei von der noch bedrückenderen Beherrschung durch die Sünde. Das sind die Voraussetzungen für die richtige Sabbatruhe. Doch dieser Sabbatruhe kann man sich erst dann wirklich erfreuen, wenn unser Herr Jesus Christus auf diese Erde zurückgekehrt ist und die Natur seiner Nachfolger verwandelt hat.

„So wollen wir uns beflleißigen, zu jener Ruhe einzugehen, damit nicht jemand in dasselbe Beispiel des Unglaubens falle. Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens“ (Hebr 4,11.12).

CHRISTADELPHIANS

Die CHRISTADELPHIANS sind eine Gemeinschaft ernsthaft gläubiger Christen, deren Glaubensgrundlage das Wort Gottes in der Bibel ist. Die Bezeichnung „CHRISTADELPHIAN“, wie sich die Glaubensgeschwister weltweit nennen, ist von den griechischen Wörtern „Adelphoi en Christo“ abgeleitet und bedeutet „BRÜDER IN CHRISTUS“ (Kol 1,2; Hebr 2,12). Unser Glaube steht auf dem Glaubensfundament Jesu Christi, der Apostel und der ersten Christen.

Die Gemeinden der CHRISTADELPHIANS sind nach urchristlichem Vorbild organisiert, das heißt es gibt keine bezahlten Prediger, alle Gemeinden sind eigenständig und durch die gemeinsamen Glaubenspunkte und persönlichen Kontakte weltweit miteinander verbunden. Es gibt keine zentrale Verwaltung, da unser Haupt Christus ist (Matth 23,8; Röm 12,5; 1.Kor 12,27).

Wir glauben an das kommende Königreich Gottes auf der Erde und an den Namen Jesu Christi (Apg 8,12); lassen uns in einem Alter, das eigene Verantwortung zulässt, in den errettenden Namen Jesu Christi taufen (Gal 3,27) zur Vergebung der Sünden (Apg 2,38) und hoffen auf die leibhaftige Auferstehung aus den Toten bei der Wiederkunft Jesu Christi (Röm 6,5; 1.Kor 15,23). Wir berufen uns dabei nicht auf eine neue Offenbarung, sondern allein auf die Schriften des Alten und Neuen Testaments, die den Weg zur Errettung der Menschen durch den Glauben an Christus Jesus weisen (2.Tim 3,15.17). Wir sind davon überzeugt, dass die Bibel die niedergeschriebene Offenbarung Gottes ist, der man bedingungslos vertrauen kann. Darum lehnen wir alle christlichen Glaubenslehren ab, die nicht mit den Zeugnissen der Heiligen Schrift harmonieren. Wir verweisen nachdrücklich auf die Grundlagen der Schrift und prüfen christliche Aussagen, Lehren und Dogmen anhand des biblischen Wortes. Wir glauben an die persönliche und sichtbare Wiederkunft Jesu Christi zur Erde, der sein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit als „Königreich Gottes“ auf dem Planeten Erde errichten wird. Wir möchten diese zuversichtliche Zukunftserwartung und Hoffnung und das Wissen um Gottes Verheißungen gern mit anderen teilen. Darum bieten wir in Gesprächen und durch Vorträge und kostenlose Schriften Hilfe zum besseren Verstehen des Evangeliums, der frohen Botschaft der Bibel an.

Sind Sie daran interessiert? Dann schreiben Sie bitte an

**Christadelphian-Gemeinde, Talstraße 96/1
73732 ESSLINGEN A. N. / DEUTSCHLAND
Internetseite: www.christadelphian.de**

oder an folgende Kontaktadresse:

Verstehen Sie die Bibel?

Die Bibel ist ein wertvolles Buch, aber sie wird nicht gelesen. Warum sollten Leute auch lesen, was sie nicht interessiert? Wie kann man aber wiederum an etwas interessiert sein, das man nicht versteht? Wenn die Menschheit doch endlich menschlicher Tradition den Rücken kehren würde, um sich stattdessen einmal unvoreingenommen und wissensdurstig der Bibel zuzuwenden! Hier ist der Quell des Lebens zu finden, hier finden wir verlässliche Antworten auf alle Fragen, hier wird uns geoffenbart, was Religion wirklich bedeutet. **Religion!** Nein, nicht das mystisch Unfassbare, sondern ein Wieder-zu-Gott-Finden unter Bedingungen, die Er uns in der Heiligen Schrift unmissverständlich offenbart. Haben Sie im Verlauf der vergangenen Wochen einmal eine Bibel zur Hand genommen? Haben Sie daraus Nutzen gezogen? Bedenken Sie, dass in diesem Buch Gottes Gedanken und Gottes Vorhaben mit dieser Erde verkündet werden. „So wahr ich lebe“, spricht Er, „soll von meiner Herrlichkeit erfüllt werden die ganze Erde!“ (4.Mose 14,21.) Dieser Ausspruch wird seine Erfüllung finden, wenn Jesus Christus zurückkehrt!

Gott bietet Ihnen Erlösung an. Die Bibel bietet individuelle Hoffnung und Trost, wo Philosophie und Wissenschaft kläglich versagen. Sie bringt Gott näher, heilt ein schlechtes Gewissen durch Vergebung und erhellt das Leben durch das Licht der Hoffnung, sofern man freudig gewillt ist, sich göttlichen Forderungen zu beugen. Die Bibel erleuchtet den Verstand und erfreut das Herz, denn sie gibt Aufschluss über den wahren Sinn der Schöpfungs-Geschichte. Lesen Sie dieses Werk mit seinem reichen Inhalt. Sie werden erkennen, dass es einen Weg gibt, um aus der scheinbaren Hoffnungslosigkeit dieses Zeitalters zum Licht zu gelangen.

Wir möchten Ihnen gern beim Studium der Heiligen Schrift helfen. Unsere Broschüre „**Warum denn die Bibel lesen?**“ kann Ihnen dabei von großem Nutzen sein. Wie oft wird doch diese Frage skeptisch oder auch entmutigt gestellt! Nehmen Sie Verbindung mit uns auf, und Sie werden finden, dass auch anscheinend schwer verständliche Verse der Bibel sich harmonisch in die Botschaft Gottes einfügen, wenn sie unvoreingenommen gelesen werden. **Es gibt keine Widersprüche in der Bibel!** Falsche menschliche Lehren haben Verwirrung angerichtet. Mit dem Lesen der Bibel sammeln Sie für sich bleibende Schätze!

Wenden Sie sich bitte mit allen biblischen Fragen oder wegen kostenloser Zusendung der verfügbaren und angebotenen Schriften an:

**Christadelphian-Gemeinde, Talstraße 96/1,
73732 ESSLINGEN A. N. / DEUTSCHLAND.
Internetseite: www.christadelphian.de**

oder an folgende Kontaktadresse:

PRÜFET ALLES

Kennen Sie „**Prüfet Alles**“, unsere Zweimonatsschrift zum Studium des ursprünglichen Evangeliums der Bibel? Sie will dazu beitragen, dass das biblische Wort in unseren Tagen besser verstanden wird. Dazu dienen die in regelmäßigen Abständen erscheinenden Artikel über biblische Begriffe, über nicht ganz einfach zu verstehende Schriftstellen und auch über die biblische Prophetie im Vergleich zum heutigen Zeitgeschehen. Vielleicht erfahren Sie auf diese Weise zum ersten Mal, wie treffend das prophetische Wort Gottes die jeweiligen politischen Ereignisse voraussagt, von denen wir in der Tageszeitung lesen. Wer sich intensiv mit der Bibel beschäftigt, wer sie verstehen will, erhält durch „**Prüfet Alles**“ genügend Anregungen, die zum eigenen Weiterforschen in der Heiligen Schrift anregen.

Wir senden Ihnen „**Prüfet Alles**“ auf Wunsch gern kostenlos zu. Schreiben Sie an:

**Christadelphian-Gemeinde, Talstraße 96/1
73732 ESSLINGEN A. N., DEUTSCHLAND
Internetseite: www.christadelphian.de**

oder an nachstehende Kontakt-Adresse:

* * * * *

Literatur



Prüfet Alles

Zweimonatsschrift zum Studium des ursprünglichen Evangeliums der Bibel.

Bibelkurs

Einführung in das Verständnis des biblischen Wortes durch zwölf Briefe.

Bibel-Korrespondenzkurs

Bibelstudienkurs mit 40 Lektionen durch 10 Sendungen und persönlicher Studienbetreuung.

Warum denn die Bibel lesen?

Die Antwort auf eine immer wieder zu hörende Frage.

Ein vernünftiger Glaube

Leitfaden für ein Leben nach biblischen, das heißt, göttlichen Grundsätzen.

Bibelleseplan

Die tabellarische Vorschlagsliste zum täglichen Lesen verschiedener Kapitel führt pro Jahr durch die gesamte Bibel.

Was wird aus unserer Welt noch werden?

Biblische Prophetie wird auch heute noch zuverlässig verwirklicht, vergleichen Sie selbst!

... und jetzt die *guten* Nachrichten

Eine positive Antwort zu Schlagzeilen über heutige Probleme und Schwierigkeiten.

Der Schlüssel zum Evangelium

Eine aufschlussreiche Argumentation, warum *jeder* die Bibel lesen sollte, und eine einleuchtende Erklärung, was das *Evangelium* bedeutet.

Der Sinn des Lebens

Wohin führt unser Leben? Was folgt danach? Gibt es ein Leben nach dem Tod?
Lesen Sie die einzig wahre, weil Gottes Antwort auf diese Fragen!

Frieden für die Erde nach Gottes Plan

Hoffnung und Vorbereitung der Gläubigen auf den zukünftigen Frieden.

Verheißungen, die Gott noch erfüllen wird

Gott hat Abraham vor 4000 Jahren gewisse, wunderbare Verheißungen gemacht, die auch uns angehen.

Das Königreich Gottes in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Hat das kommende Reich Gottes auf der Erde seinen Beginn in einem wieder errichteten Reich Israel?

Ein König für Israel

Israels Messiaserwartung wird durch Jesu Christi Rückkehr zur Erde erfüllt werden.

Israels Bedeutung in der Endzeit

Volk und Staat Israel in Gottes Vorhaben mit der Menschheit.

Über die Herkunft des Sohnes Gottes Jesus

Hat Jesus gelebt, bevor er geboren wurde?

Das Blut Jesu Christi

Eine Bibelstudie über Gottes Weg der Erlösung und Versöhnung.

Gott ist EINER

Befolgt das Dreieinigkeits-Dogma Gottes höchstes Gebot?

Ein dreieiniger? Gott

Lehrt die Bibel die Dreieinigkeit Gottes?

... und es gibt IHN doch!

Ein Wissenschaftler legt seine Beweise für die Existenz Gottes vor. (Bitte überweisen Sie oder senden Sie uns für dieses 253-seitige Buch ausnahmsweise eine Schutzgebühr von € 11,-).

Beweise der Auferstehung Jesu Christi

Die Auferstehung Jesu aus den Toten ist wirklich geschehen.

Ehemann und Ehefrau – Eltern und Kinder

Biblische Grundlagen zur Ehe und Elternschaft.

Die Wiederkunft Christi

Die einzige Hoffnung auf Rettung der ganzen Welt: Christus wird eine gerechte Herrschaft auf Erden aufrichten, um sie zu erneuern.

Ewiges Leben im Reich Gottes

Der Weg und die Vorbereitung für eine herrliche und unendliche Zukunft – auch für Sie!

Glaube und Taufe sind notwendig zur Errettung

Die biblischen Voraussetzungen zur Erlangung der Erlösung und Versöhnung mit Gott.

Die Symbolsprache der Propheten Israels

Eine Einführung zum besseren Verstehen der prophetischen Begriffe der Heiligen Schrift.

Sollen Christen den Sabbat halten?

Welche Bedeutung hatte der Sabbat, und wozu ist er heute noch nützlich?

Der große Widersacher und seine Überwindung

Die biblische Definition des Teufels und Satans.

Die Opfer

Die wichtigsten mosaischen Opfer und ihre Bedeutung für den Nachfolger Jesu Christi.

Wofür wir einstehen

Der Glaube der Christadelphians.

Wahrheit

Auszüge aus der Heiligen Schrift zu den wichtigsten Glaubenspunkten der Bibel.

Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes

Eine Sammlung von Aufsätzen und Vorträgen zu vielen biblischen Themen.

Alle unsere Schriften sind durch Spenden bezahlt.
Wir können sie Ihnen deshalb kostenlos überlassen. Bestellen Sie bei

Christadelphian-Gemeinde, Talstraße 96/1
73732 ESSLINGEN A. N., / DEUTSCHLAND
Internetseite: www.christadelphian.de

Dennoch freuen wir uns über jede Gabe, durch die das Evangelium verbreitet werden kann.

Bankverbindung: Christadelphian-Gemeinde Esslingen/Neckar
Postbank Stuttgart (BLZ 600 100 70)
Konto-Nummer 638 03 702
oder:
Christadelphian-Gemeinde Esslingen/Neckar
Kreissparkasse Esslingen (BLZ 611 500 20)
Konto-Nummer 114161

Einzahlungen bitte mit dem Vermerk „Prüfet Alles“ oder „Literatur“ versehen. Danke.

